



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Steinmetzzeichen am Langhause

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82585)

Schnabel haltende Wimpfener Adler in heraldischer Stilisierung und trefflicher Relief-ausführung. Die Wirkung des Ganzen lässt die Absicht der kunstliebenden freien Reichsstädter am Schluss des 15. Jahrhunderts erkennen, der Patronin der Kirche und Schutzherrin des munizipalen Gemeinwesens ein würdiges plastisches Denkmal zu setzen, das zur Mehrung der Pracht im Glanze reicher Vergoldung und Polychromierung strahlte, wie noch jetzt schwache Ueberreste darthun. Die Wimpfener Altvordern haben ihre pietätvolle Absicht in hohem Grade erreicht. Denn selbst in seiner trümmerhaften Beschaffenheit ist das aus berufener Künstlerhand hervorgegangene Werk durch Ausdruck, Ebenmaass und Rhythmus von erhabener Wirkung, eine Schöpfung zudem, welche in der fröhlichen Bewegtheit des Ornamentalen auch den wohlthuenden Zug der Lebensfreude jener Zeit durchschimmern lässt. — Die südliche Langhausseite zeigt nachstehende Reihe von Steinmetzzeichen, deren Abschluss auch hier das Meisterzeichen Spörers bildet:



An der Südfront des Langhauses, neben dem das Portal begrenzenden Strebe-pfeiler, ist zwischen Sockel und Kaffgesims ein 1,65 m hohes, 80 cm breites Grabmal eingemauert, dessen Relieforamentation mit gekreuzten Linearbändern in Nachahmung der Schmiedeisentechnik auf den sogen. Metallstil der vorgerückteren Renaissance-Steinplastik hindeutet. Die Attika-Nische des Denkmals enthält eine Sanduhr und einen auf Todtengebein liegenden Schädel als Symbole der Vergänglichkeit alles Irdischen. Den Rand des Steines umzieht folgende Inschrift:

Grabmüller
am Aussenbau

Der Ernhaftt vnd wolgelerte magister Nicolavs moler gewesener stat-
schreiber alhie zu Wimpffen ist in got Seliglichen Entschlaffen den 29 January
Anne (sic!) 1603 seines alters 73 Jahr.

Eine ornamentirte Inschrift in der Mitte des Steines beginnt mit den Worten:
In frid bin ich dahin gefahren dann mein ange gesehen haben den Heiland. . . .
Darüber enthält ein Schild die nebenstehende Hausmarke. Dieselbe ist von
zeugenhaftem Werth, insofern wir sie, ohne Beischrift des Geschlechtsnamens
im Innern der Kirche auf einer allerdings um nahezu ein Jahrhundert älteren
malerischen Darstellung am St. Quirinus-Altar (s. u.) wiederfinden, der so-
nach als Stiftung der Familie Moler beglaubigt erscheint, die Bedeutung
des Wortes »moler« als Geschlechtsname natürlich immer vorausgesetzt.



Analoge Stilformen besitzt ein zwischen den folgenden Langhausstreben in die
Umfassungsmauer eingelassener Grabstein, von dessen verwittertem Epitaph nur noch
die wenigen Worte erkennbar sind:

Herrn Johann Jacob maringers ehewraw war ich erfandt
Elisabetha gummeßin genannt

Die Inschrift ist überragt von einem Allianzwappen, welches im Schilde rechts
den schreitenden Löwen der Patrizierfamilie Maringer mit einem Stab zwischen den
Pranken und darüber drei stilisirte Lilien zeigt, während der Schild links zwei Sterne,
einen Visirhelm mit Büffelhörnern und eine Wiederholung der drei stilisirten Lilien